

Schülerinnen und Schüler der Regelschule, 2008–2013

Anschlusslösungen	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Total Schüler/innen im Abschlussjahr	6 688	6 656	6 530	6 659	6 853	6 984
Total Schulabgänger/innen	6 519	6 474	6 387	6 410	6 593	6 749
Allgemeinbildende Schulen	1 447	1 451	1 381	1 360	1 282	1 197
Gymnasium	1 202	1 177	1 117	1 125	1 045	968
Fachmittelschule (FMS)	245	274	264	235	237	229
Beruf. Grundbild.: Vollzeitschulen	186	184	161	164	181	172
Wirtschaftsmittelschule (WMS)	143	137	132	141	154	172
Informatikmittelschule (IMS)	43	47	29	23	27	...
Beruf. Grundbild.: Duale Berufsbildung	3 712	3 679	3 657	3 664	3 784	3 797
Eidg. Fähigkeitszeugnis mit Berufsmat.	659	640	608	560	633	525
Eidg. Fähigkeitszeugnis	2 884	2 886	2 856	2 933	2 866	3 081
Eidg. Berufsattest	156	143	172	145	246	136
Anlehrausweis	13	10	21	26	39	55
Brückenangebot/Zwischenlösung	891	869	889	865	993	1 286
Kantonale Schule für Berufsbildung	679	628	667	618	725	945
Andere Brückenangeb./Zwischenlös.	212	241	222	247	268	341
Praktikum/Erwerbsarbeit	192	197	180	228	211	136
Ohne Anschlusslösung	91	94	119	129	142	161
Verbleibende in der Volksschule	169	182	143	249	260	235

Schülerinnen und Schüler der Sonderschule, 2010–2013

Anschlusslösungen	2013	2012	2011	2010*
Total Schüler/innen im Abschlussjahr	224	190	216	110
Total Schulabgänger/innen	194	158	177	91
Allgemeinbildende Schulen	2	3	7	2
Beruf. Grundbild.: Vollzeitschulen	–	2	–	–
Beruf. Grundbild.: Duale Berufsbildung	99	96	83	49
Brückenangebot/Zwischenlösung	30	19	22	21
Praktikum/Erwerbsarbeit/Beschäftigung	44	20	32	3
Ausserkantonale Anschlusslösung	15	13	27	15
Ohne Anschlusslösung	4	5	6	1
Verbleibende in der Volksschule	30	32	39	19

* ohne Heilpädagogischen Sonderschulen (HPS)

Schülerinnen und Schüler der Privatschule, 2012–2013

Anschlusslösungen	2013	2012
Total Schüler/innen im Abschlussjahr	94	79
Total Schulabgänger/innen	75	62
Allgemeinbildende Schulen	1	3
Beruf. Grundbild.: Vollzeitschulen	9	1
Beruf. Grundbild.: Duale Berufsbildung	52	46
Brückenangebot/Zwischenlösung	11	7
Praktikum/Erwerbsarbeit	1	2
Ohne Anschlusslösung	1	3
Verbleibende in der Volksschule**	19	17

** inkl. 10. Schuljahr an der Rudolf Steiner Schule

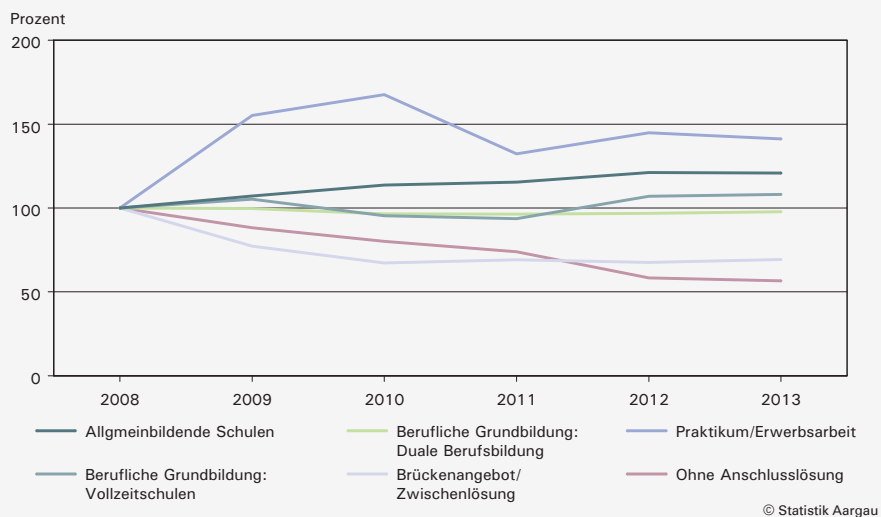
Das Wichtigste in Kürze

STEP I steht für den ersten grossen Schritt von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II. Mit dieser Erhebung wird erfasst, welche beruflichen Wege die Jugendlichen nach dem Verlassen der Aargauer Volksschule einschlagen. Die Daten für STEP I werden jeweils kurz vor den Sommerferien (Mitte Juni) erhoben und ausgewertet.

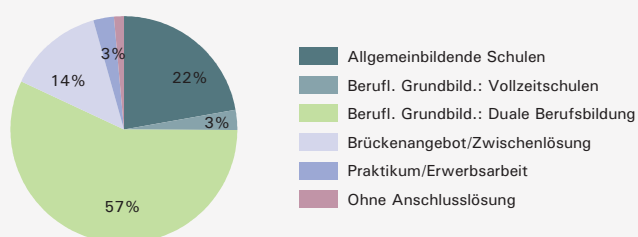
Für das Jahr 2013 liegen für alle drei Schultypen gesamthaft die Anschlusslösungen von 7'006 Schülerinnen und Schülern aus Regel-, Sonder- und Privatschulen vor. Dies entspricht wie in den Jahren zuvor einer flächendeckenden Erhebung. Die Regelschülerinnen und -schüler bilden mit 95% (6'688) die grösste Gruppe. Aus den Sonderschulen stehen 224 (3,2%) und aus den Privatschulen 94 Schülerinnen und Schüler (1,3%) im Abschlussjahr.

Der grösste Teil der Schülerinnen und Schüler im Abschlussjahr verlässt die Volksschule. Mehr als die Hälfte von ihnen (57%) startet mit einer beruflichen Grundbildung in einem Lehrbetrieb und knapp ein Viertel (24%) tritt in eine Mittelschule ein. Weitere 14% entscheiden sich für ein Brückenangebot oder eine andere Zwischenlösung. 3,5% treten in ein Praktikum oder in das Erwerbsleben ohne Ausbildung ein. Einige setzen den Weg in einem Heim oder an einem Beschäftigungsplatz ausserhalb des Kantons fort. 1,4% der Aargauer Schulabgängerinnen und -abgänger können zum Befragungszeitpunkt noch keine Anschlusslösung vorweisen.

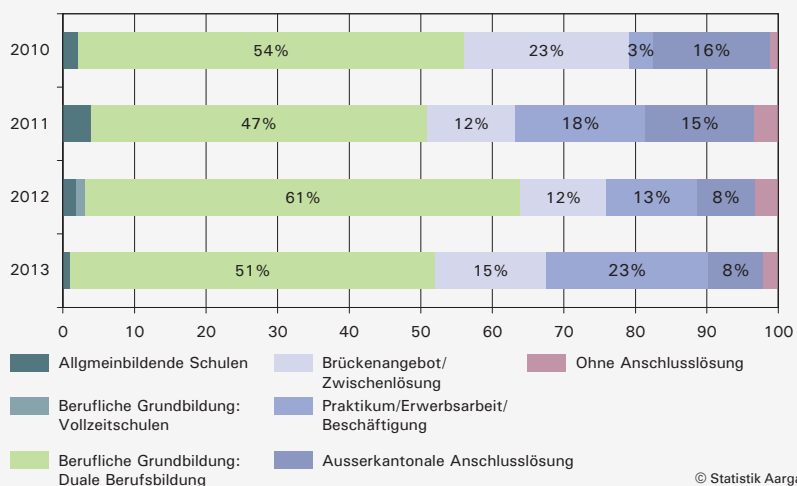
G1 Regelschulen: Indexierte Entwicklung der Anschlusslösungen, 2008–2013



G2 Regelschulen: Anschlusslösungen insgesamt, 2013



G3 Sonderschulen: Entwicklung der Anschlusslösungen, 2010–2013



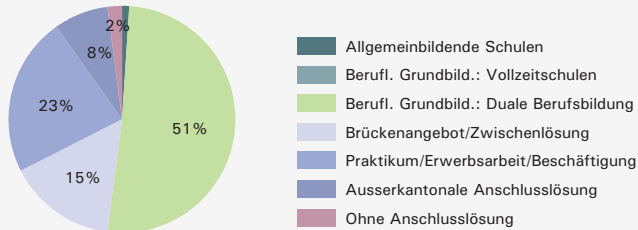
Regelschule

Ein Blick auf die Zeitachse in Grafik G1 zeigt die unterschiedliche Entwicklung der Anschlusslösungen auf. Im Vergleich zur ersten Erhebung (2008) hat der Anteil der Abgängerinnen und Abgänger, die in eine allgemeinbildende Schule eintreten, um 4,5 Prozentpunkte zugenommen. Grafik G2 veranschaulicht, dass der Anteil der Jugendlichen, die in eine allgemeinbildende Schule eintreten, bei konstanten 22% liegt. Auch die Nachfrage nach beruflicher Grundbildung ist weiterhin gleich geblieben. Rund 57% entschieden sich für eine duale Berufsausbildung und knapp 3% für eine berufliche Vollzeitschule. Zunehmend häufiger werden Eidgenössische Fähigkeitszeugnisse (EFZ) mit Berufsmaturität (BM) angestrebt. Insgesamt stieg die Quote der direkten Übertritte in die Sekundarstufe II in den letzten Jahren um 5,5 Prozentpunkte an, von 76,5% (2008) auf 82,0% im Jahr 2013. Eintritte in Brückenangebote/Zwischenlösungen nahmen von 2008 bis 2010 kontinuierlich ab und bewegen sich seither bei einem Anteil von rund 14%. Die Anteile der Übertretenden in ein Praktikum oder in eine Erwerbsarbeit ohne Ausbildung schwanken von Jahr zu Jahr. Leicht, aber stetig vermindert sich die Anzahl der Jugendlichen, die ohne Anschlusslösung die Volksschule verlassen. Ihr Anteil betrug 2008 noch 2,4% aller Abgängerinnen und Abgänger und liegt nun bei 1,4%.

Sonderschule

Die meisten Sonderschülerinnen und Sonderschüler im Abschlussjahr besuchen im Kanton Aargau eine Sonderschule aufgrund einer kognitiven (46%) oder einer sozialen Beeinträchtigung (31%). Seltener stellen eine Beeinträchtigung des Hörens (12%), eine körperliche Beeinträchtigung (7,6%) oder eine schwere Störung des Sprechens und

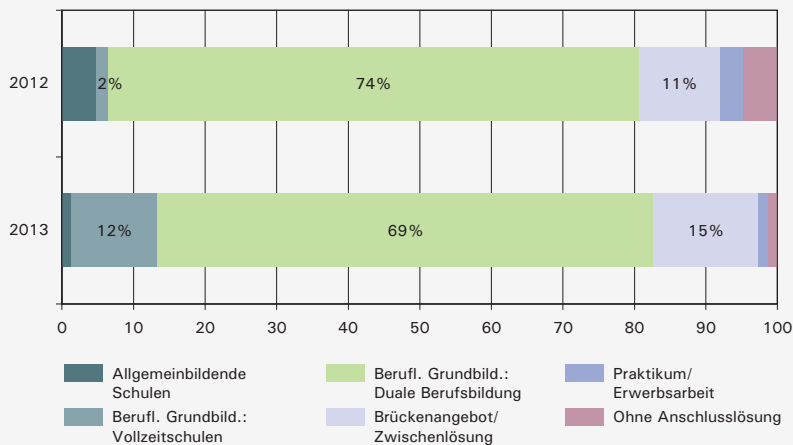
G4 Sonderschulen: Anschlusslösungen insgesamt, 2013



© Statistik Aargau

der Sprache (3,6%) den Grund für einen Sonderschulbesuch dar. Für das Jahr 2013 konnten 224 Sonderschülerinnen und -schüler in STEP I einbezogen werden. 87 % der Schülerinnen und Schüler im Abschlussjahr verlassen die Sonderschule. Ihre Verteilung auf die Anschlusslösungen veranschaulicht Grafik G4. Einzelne schlagen den allgemeinbildenden Weg ein und treten in ein Gymnasium oder eine Fachmittelschule über. Mehr als die Hälfte der Jugendlichen entscheidet sich für die berufliche Grundbildung; 51 % starten nach der Sonderschule mit einer Lehre. Rund zwei Drittel von ihnen machen entweder eine praktische Ausbildung, ein Eidgenössisches Berufsattest oder eine Anlehre. Die anderen streben ein Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis an. 52 % der Abgängerinnen und Abgänger von Sonderschulen treten somit direkt in die Sekundarstufe II über.

G5 Privatschulen: Entwicklung der Anschlusslösungen, 2012–2013

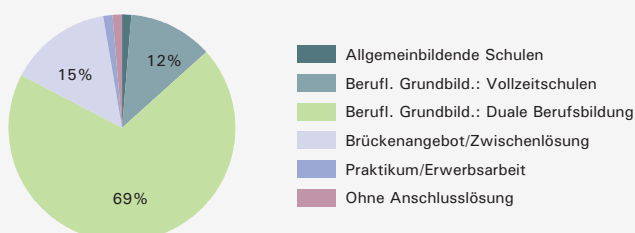


© Statistik Aargau

Privatschule

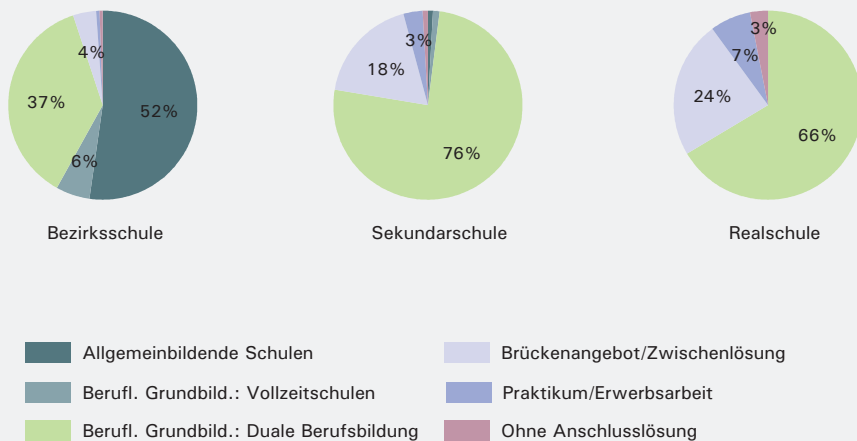
Von den 94 erfassten Schülerinnen und Schülern an Aargauer Privatschulen, die sich 2013 im Abschlussjahr befinden, schliesst der grösste Teil die Ausbildung auf Sekundarstufe I ab. Unter diesen Abgängerinnen und Abgängern der Privatschulen schlagen Einzelne den Weg an ein Gymnasium oder an eine Informatikmittelschule ein (Grafik G6). Die grosse Mehrheit (69%) tritt in die duale berufliche Grundbildung über. Von ihnen strebt der grösste Teil ein Fähigkeitszeugnis an. Einzelne verfolgen die Absicht, ein Berufsattest oder ein Fähigkeitszeugnis mit Berufsmatur zu erlangen. Gesamthaft treten 83 % der Privatschulabgängerinnen und -abgänger in die Sekundarstufe II über. 15 % der Schülerinnen und Schüler gehen in ein Brückenangebot oder in eine Zwischenlösung über. Wenige Privatschulabgängerinnen und -abgänger machen nach der Sekundarstufe I ein Praktikum oder nehmen eine Erwerbstätigkeit ohne ent-

G6 Privatschulen: Anschlusslösungen insgesamt, 2013



© Statistik Aargau

G7 Anschlusslösungen von Lernenden der Bezirks-, Sekundar- und Realschule, 2013



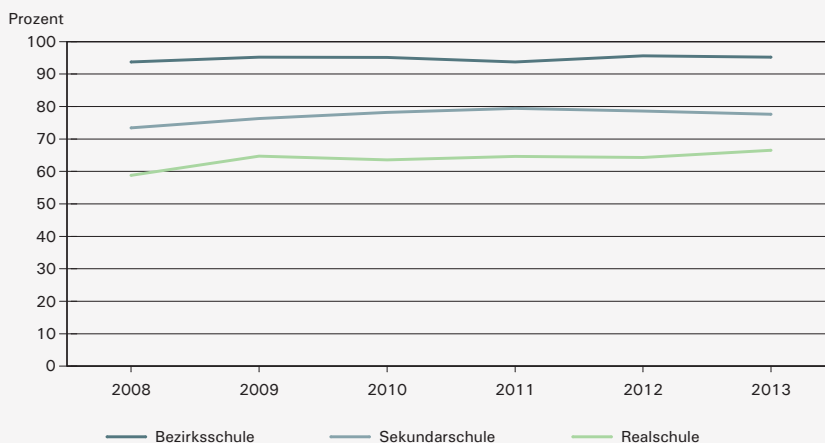
© Statistik Aargau

sprechende Ausbildung auf. Die Gruppe der Verbleibenden in der Volksschule besteht fast ausschliesslich aus Schülerinnen und Schülern, die in das zehnte Schuljahr an derselben Schule wechseln. Das entsprechende Angebot der Rudolf Steiner Schule versteht sich als ein weiterführendes allgemeinbildendes Vorbereitungsjahr.

Übertritte in die Sekundarstufe II

Wie bereits in den vorgängigen STEP I Erhebungen zeigt sich auch im aktuellen Jahr, dass der besuchte Schultyp den weiteren Bildungsweg bestimmt. In Grafik G7 sind die Anschlusslösungen der Schülerinnen und Schüler der Bezirksschule, der Sekundarschule und der Realschule dargestellt. Es lässt sich feststellen, dass der besuchte Schultyp entscheidend für den weiteren nachobligatorischen Bildungsweg ist. Die Gruppe der Schülerinnen und Schüler, welche keine Anschlusslösung vorweisen können, ist bei den Realschülerinnen und -schülern am grössten. Es sind fast nur Schülerinnen und Schüler aus der Bezirksschule, die in eine Wirtschaftsmittelschule bzw. Informatikmittelschule eintreten. Die Bezirksschülerinnen und -schüler weisen mit 95 % auch die höchste Übertrittsquote in die Sekundarstufe II auf (Grafik G8). Bei der Sekundarschule beträgt diese Quote 78 % und bei der Realschule 66 %.

G8 Direktübertritte in die Sekundarstufe II, 2008–2013



© Statistik Aargau

Nicht alle Daten aus der Erhebung STEP I 2013 sind in dieser Publikation abgebildet. Weitere Daten und Informationen sind frei verfügbar und können von unserer Homepage www.ag.ch/statistik heruntergeladen werden.

Herausgeber Kanton Aargau:

Departement Bildung, Kultur und Sport
Generalsekretariat, Bildungsplanung u. -statistik
Bachstrasse 15
5001 Aarau

Departement Finanzen und Ressourcen
Statistik Aargau
Bleichemattstrasse 4
5000 Aarau

Auskunft und Tabellen zu dieser Publikation:

Piera Bradanini Baur
062 835 13 08
piera.bradanini@ag.ch

www.ag.ch/statistik
> Publikationen/statistikthemen



Publikationsreihe: stat.kurzinfo Nr. 5 | Sept. 2013

ISSN: 2296-2956

Gestaltung: Statistik Aargau

Druck: Binkert Druck AG, Laufenburg

Copyright: © 2013 Statistik Aargau